

Eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten.

Reichspräsident Ebert gewährte dem Vertreter der schweizerischen Depeschagentur in Stuttgart eine Unterredung, in deren Verlauf er dem Berichterstatter verschiedene Fragen beantwortete. Ueber die Maßnahmen, die die Reichsregierung gegen künftige Putschversuche ins Auge gefaßt hat, äußerte sich Ebert wie folgt: Die Reichsregierung stützt sich auf das Vertrauen der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes. Dieser starke Mod der ordnungsliebenden Mitte ist durch die letzten Ereignisse fest zusammengefaßt worden. Zu ihm stehen auch Teile der unabhängigen Arbeiterschaft und selbst der Deutschen Volkspartei. Auf die Frage: „Wird eventuell an die Entente unter Hinweis auf die letzten Ereignisse das Ersuchen gerichtet, mit dem Abbau der Reichswehr zu warten?“ antwortete der Reichsoberhaupt: Die Entwicklung der nächsten Tage wird zeigen, ob die Reduzierung der Reichswehr nach den Wünschen der Entente ohne Gefahr für die innere Ordnung möglich ist. Ich persönlich halte das nicht für möglich. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die für unser Volk bestehen, bilden naturgemäß einen starken Gährungsstoff. Darin liegt ein Element der Unruhe, dessen Auswirkungsmöglichkeiten kein Mensch kennt. Eine starke Bereitschaft ist deshalb geboten. Soweit die alliierten Mächte ein Interesse daran haben, daß Deutschland den Friedensvertrag erfüllt, müssen sie daran denken, im Punkte der Heeresstärke gewisse Konzessionen zu machen.

Bezüglich der Strafen, welche für die Empörer vorgesehen sind, äußerte sich Ebert: Gegen diese Männer wird das deutsche Strafrecht ohne Rücksicht zur Anwendung kommen. Das deutsche Strafrecht sieht für Hochverrat die schwersten Strafen vor. Außerdem wird das Vermögen der Schuldigen zu Gunsten des Reiches konfisziert werden, um damit wenigstens einen Teil des schweren materiellen Schadens, den sie angerichtet haben, wieder gut zu machen. — Auf die Frage: „Sind Ergänzungen und teilweise Änderungen in der Reichsregierung vorgesehen?“ jagte der Reichspräsident: Darüber kann zur Zeit noch nichts gesagt werden. Wir werden in Berlin darüber sprechen. Entscheidend sind hierfür die Beschlüsse des Kabinetts und der Nationalversammlung. Hinsichtlich der Beziehungen zu den ausländischen Staaten erklärte Ebert: Die Außenpolitik der Reichsregierung ist durch den Friedensvertrag in hohem Maße gebunden. Wir wollen freundschaftliche Beziehungen zu allen Ländern der Erde. Wir wollen Frieden, Ruhe und wirtschaftlichen Aufbau mit allen Staaten. Was unsere Stellung zur Schweiz im besonderen angeht, so ist sie vorgezeichnet durch die lange Tradition der Freundschaft zwischen uns und der Schweiz. Daran wird hoffentlich nie etwas geändert werden. Auf die letzte Frage: „Werden die Kohlenföndungen nach der Schweiz und die Lieferungen an die Entente durch die Unruhen im Ruhrgebiet erhebliche Störungen erfahren?“ gab der Reichspräsident folgende Antwort: Im Augenblick kann noch nicht übersehen werden, wie groß die Störungen in der Kohlenförderung durch die Unruhen sind; wenn sich aber herausstellen sollte, daß erhebliche Förderungsaußfälle vorgekommen sind, werden sie nicht allein von Deutschland getragen werden können.

Die Wirren im Reich.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

(W.B.) Berlin, 20. März. Die Reichsregierung erläßt einen Aufruf, worin es heißt: „Die verfassungsmäßige, vom Volkswillen bestellte und getragene Regierung Bauer ist wieder in vollem Besitz der Reichsgewalt. Alle in Berlin befindlichen Truppen der Reichs- und Sicherheitswehr stehen fest hinter der Regierung. Die Verhandlungen über den Abbruch des Generalstreiks sind im Gange. Durch ihren strengen Kampf für die Demokratie hat sich, heißt es in dem Aufruf, die Arbeiterschaft den unteilbaren Anspruch auf Sicherstellung und Erweiterung ihrer wirtschaftlichen und politischen Rechte erworben. Die Sympathie der ganzen Welt war bei diesem Kampfe gegen die Militärdiktatur auf der Seite des deutschen Volkes.“

Die Lage in Berlin.

(W.B.) Berlin, 20. März. In den Mittagsstunden traten hier sehr bestimmt auch in unterrichteten Kreisen als glaubwürdig angesehene Meldungen auf, daß zwischen Vertretern der Regierungsparteien und den Vertretern der Gewerkschaften heute morgen eine Einigung erzielt wurde. Eine Erklärung der Deutschen Demokratischen Partei behauptet, daß die Beendigung des Generalstreiks unmittelbar bevorstehe. Nach einer Mitteilung der Deutschen Demokratischen Partei enthält das heute zwischen Vertretern der Mehrheitsparteien und den Ge-

werkschaften abgeschlossene Abkommen die Bestimmung, daß die Vertreter der Regierungsparteien bei ihren Fraktionen für folgendes eintreten: Verständigung mit den Gewerkschaften bei der Neubildung der Regierung im Reich und in Preußen sowie bei der Neuordnung der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gesetzgebung, Entlassung und Befreiung aller am Putsch Schuldigen, sowie der beteiligten Beamten, Einigung der gesamten öffentlichen Verwaltung, Mitbestimmung der Gewerkschaften nach einer demokratischen Verwaltungsreform, Ausbau der sozialen Gesetzgebung, sowie Einführung eines freiheitlichen Beamtenrechts; sofortige Inangriffnahme der Sozialisierung auf Grund der Beschlüsse der Sozialisationskommission, Übernahme des Kohlenyndikates und des Kalisyndikates durch das Reich, wirksame Erfassung der verfügbaren Lebensmittel, Auflösung aller gegenrevolutionären Formationen und Ersatz aus der zuverlässigen republikanischen Bevölkerung ohne Zurücksetzung irgend eines Standes.

(W.B.) Berlin, 21. März. Ueber die Lage in Berlin wird u. a. mitgeteilt: „Die Generalkommission der Gewerkschaften und die Berliner Gewerkschaftskommission haben den Abbruch des Generalstreiks proklamiert. Demgegenüber verharzt die Generalkommission Berlin, deren Mitglieder größtenteils aus Angehörigen der U.S.P.D. bestehen, auf der Fortführung des Generalstreiks.“

Die kommunistischen Unruhen im Reich.

Nach den vom Wolffbüro vorliegenden Nachrichten ergibt sich folgendes Bild: In Düsseldorf hat sich das Militär aus der Stadt zurückgezogen. Die durch organisierte Arbeiter verstärkte Einwohnerwehr wird für Ruhe und Ordnung sorgen. Die Arbeit in den Fabriken ruht. Aus Mitgliedern der 3 sozialistischen Parteien hat sich ein Volksgangsausschuß gebildet, dem ein Kontrollrecht über die allgemeine Verwaltung und über die Polizeiverwaltung zugesprochen wurde. — Auch Essen und Mülheim sind von der Reichswehr geräumt worden. Der Militärbefehlshaber des Duisburger Bezirks erklärt, daß begründete Hoffnung besteht, die Kommunisten hinter der Ruhr festzuhalten. — Aus dem westfälischen Industriegebiet liegt eine Erklärung der 3 sozialistischen Parteien vor, in der es heißt, daß die Parteien in keiner Weise dem Generalstreik, v. Watter Vertrauen entgegenbringen können, der als reaktionärer, monarchistischer Offizier die Arbeiter zur Abgabe der Waffen auffordert, aber das Bataillon Schulz, das auf dem Boden der Rapp-Regierung steht, nicht entwaffnete. „Wir verlangen sofortige Einstellung der Truppenbewegung, da wir sonst gezwungen sind, in berechtigter Abwehr zum Angriff zu schreiten. Die Konferenz lehnt einstimmig die Einführung der Rätebildung ab und steht mit ihrem Vorgehen auf durchaus gesetzmäßigem Boden. Im Industriegebiet herrscht größte Ruhe und Ordnung. Die Arbeit wurde mit Ausnahme der unter Waffen stehenden Arbeiter voll aufgenommen.“ — In Mülheim an der Ruhr liegt die Arbeit in den Händen eines ungesetzmäßigen Volksgangsausschusses. — In Halle a. S. kam es am Samstag zu lebhaftem Feuergefecht zwischen Truppen und bewaffneten Arbeitern. Die Stadt soll ziemlich von Arbeitern eingeschlossen sein. — In Leipzig hat sich die Lage günstiger gestaltet. Der Bahnverkehr ist wieder aufgenommen. In einem Aufruf des Leipziger Militärbefehlshabers heißt es: In den jetzt noch vom aufrührerischen Mob besetzt gehaltenen Stadtteilen beginnen sich immer mehr die Anzeichen eines ausbrechenden bolschewistischen Terrors zu zeigen. Brandschadungen, Plünderungen und auch die Ermordung eines unbeteiligten Passanten werden gemeldet. Die notwendigen Säuberungsmaßnahmen werden getroffen werden. — Im Vogtland ist die Lage unverändert. Die Plünderungen nehmen einen großen Umfang an. — In Breslau, das von reaktionären Truppen besetzt ist, geht der Generalstreik weiter. Auch die Eisenbahner im Bezirk Breslau streiken. — In Aikona kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Einwohnerwehr und Kommunisten. — Die sozialdemokratische Partei in Königsberg fordert die Amtsenthebung verschiedener höherer Beamten und Landräte, die der Regierung Kapp Gefolgschaft geleistet haben, ferner Bildung einer neuen Einwohnerwehr unter einer verfassungstreuen Führung. Bei einer Schießerei in Königsberg wurden 8 Personen verletzt.

Gegen die bedrohte Staatsordnung.

In einer in Stuttgart am Freitag abgehaltenen Protestversammlung, die sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Verfassungskommission gegen den Staatsstreich gestaltete, sprach der Reichsminister Koch über die Bewegung, die von den Führern des Berliner Militärputsches ins Leben gerufen wurde. Der Minister forderte vor allem die energische Bestrafung der Hochverräter. Ueber die Folgen des Putsches sagte er u. a.: Wie jedem

von vornherein klar war, haben die Kommunisten sich die Erregung der Arbeiterschaft vielfach zu Nutze gemacht. Die unbedingten Gerüchte, als ob die Regierung amnestierte und sich ihren Bedingungen füge, haben namentlich im Industriebezirk das Mißtrauen zu hellen Flammen auflockern lassen. Die kommunistischen Putsche haben die Putsche von rechts abgelöst. Welches Unglück für Deutschland, wenn es eine neue Periode von Putschen durchmachen muß. (Bewegung!) Die Arbeiterschaft wird sich durch die begreifliche Wut über das Beginnen von Rapp und Genossen nicht aus der Besonnenheit herausreißen lassen. Damit sind aber die wirtschaftlichen Folgen noch nicht beseitigt. Schwierigkeiten werden entstehen in der Nahrungsmittelfuhr. Die Verhandlungen mit dem Ausland sind abgebrochen. Es wird schwer sein, das Vertrauen des Auslandes wieder zu gewinnen. In der Bewilligung von Krediten auf mehrere Jahre wird es zunächst zögern. Ueber die kommunistische Gefahr sagte dann der Redner: In dem Augenblick, wo es brennt, finden sich alle zusammen, um das Haus zu löschen. Diese Löscharbeit nimmt Monate und Jahre in Anspruch. Deshalb gehören wir alle zusammen, die auf dem Boden der Reichsverfassung stehen. Daß die Kommunisten nicht regieren können, lehrt uns das russische Beispiel. — Den Ausführungen des Redners schlossen sich die verschiedenen Abgeordneten an. Einstimmig wurde folgende Entschliessung angenommen: „Die von der Sozialdemokratie, Deutsche Demokratische Partei und dem Zentrum einberufene Versammlung verdammt den frevelhaften Staatsstreich mit seinen unübersehbaren Folgen, verlangt die strengste, strafrechtliche Verfolgung, tritt geschlossen hinter die verfassungsmäßige Regierung und die Nationalversammlung und fordert sie auf, alle zum Schutz der bedrohten Staatsordnung erforderlichen Maßnahmen zu treffen und die demokratische Verfassung zu verteidigen.“

Ein wertvolles Eingeständnis.

Auf der Stuttgarter Tagung der Deutschen Nationalversammlung machte der Unabhängige Abg. Hente ein wertvolles Eingeständnis über das wahre Wesen und die Ziele unserer deutschen Linksradikalen. Er gab offen zu, daß die Kämpfe des Proletariats noch ausstehen, daß die Revolution, die im November 1918 begonnen hat, noch nicht zu Ende sei. Zweck und Ziel dieser Revolution sei Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse. Hente stellt sich damit vollständig auf den Boden der russischen Bolschewisten, noch mehr jedoch durch folgende Worte: „Das Proletariat von heute hat erlitten, daß sein Kampfgebiet nicht innerhalb eines Landes ist, sondern daß es nur vorwärtskommt, wenn sein Kampf geführt wird über die Landesgrenzen hinaus, wenn sein Kampf ein internationaler ist.“ Damit sind unzweifelhaft die inneren Beziehungen der deutschen Spartakisten zu den russischen Bolschewisten dargestellt; die äußeren dürfen ja auch angenommen werden. Vor allem steht aus Hentes Ausführungen jeder, was das gesamte Bürgertum und ein großer Teil der Arbeiterschaft von der bolschewistischen Bewegung zu erwarten haben. Wer an ein Beispiel nichts gelernt hat, dem ist nicht zu helfen.

Rapps Amtsenthebung.

(W.B.) Königsberg, Preußen, 20. März. Der Oberpräsident i. V. von Hasse ist gibt bekannt: Ich habe den Generallandwirtschaftsdirektor Kapp von seinen Ämtern suspendiert.

Ausschluß aus der sozialdemokratischen Fraktion.

(W.B.) Königsberg, 21. März. Nach einer Meldung der „Königsberger Volksztg.“ ist Oberpräsident Winnig aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschlossen worden. (Winnig hat nach dem Berliner Staatsstreich Einigungsverhandlungen mit der Regierung Kapp vorgeschlagen, die ihn offenbar in den Geruch reaktionärer Gesinnung gebracht haben. Die Schrift.)

Die Haltung Frankreichs.

(W.B.) Paris, 20. März. Ministerpräsident Millerand erklärte dem Pariser Korrespondenten der „Daily Chronicle“, Frankreich beabsichtigt nicht, irgendwie in die innere Politik Deutschlands eingzugreifen; aber es könne nicht untätig zuschauen, wenn die nationale Sicherheit durch den Verlauf der Dinge in Deutschland bedroht werde. Die Haltung Frankreichs gegenüber Deutschland habe niemals darin bestanden und werde niemals darin bestehen, eine einfache Rache zu üben. Es sei aber von grundlegender Bedeutung für Frankreich, daß seine Zukunft, wie sie durch den Friedensvertrag garantiert sei, erhalten bleibe und daß seine Interessen gewahrt würden. Deshalb werde sich Frankreich stets in der Notwendigkeit befinden, jedem Versuch, den Friedensvertrag zu revidieren, entgegenzutreten. Deutschland müsse sich streng an seine Verpflichtungen halten.

bund
ends 1/8 Uhr
abend
ksbundes statt.
leben
schusses statt.
r und Frauen,
achmittags
E. zum
eit
Lamm
Sportplatz
Hirfau.
tags 1/2 Uhr
Abteilung
Achtung.
zum „Schiff“.
serhöhung
ingt notwendig.
nung
strategie
isverwaltung.
unkel,
nhofstr.
Laden!
mmt!
nd Wirten
n
is 140.—
ke
im Markt.
stellwardan!
Sferd,
g,
Schuster's
Deufringen.
Kmetall
nge
mandig.

Ausland.

Ablehnung des Verfallers Friedens im amerikanischen Senat.

(W.B.) Washington, 19. März. Der Friedensvertrag ist im Senat nicht ratifiziert worden, da die Resolution, die die republikanischen Vorbehalte enthält, die vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit nicht erhalten hat. — Senator Lodge schlägt eine Resolution vor, die den Friedensvertrag an Wilson zurückverweist, da es unmöglich sei, ihn zu ratifizieren. Der Senat hat dieser Resolution zugestimmt und dem Präsidenten Wilson das Nichtzustandekommen der Ratifikation des Friedensvertrags im Senat eröffnet. — Laut Blättermeldungen hat Senator Knox eine Entschließung eingebracht auf Abschluß eines Senatsfriedens und Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland.

(W.B.) Washington, 20. März. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat energischen Einspruch erhoben gegen die Beschlüsse der Wiedergutmachungskommission, wonach die Kommission den Verkauf deutscher Güter in den neutralen Ländern verlangt, um die erste Zahlung der von Deutschland geschuldeten Entschädigungen zu ermöglichen.

Amerika und die irische Unabhängigkeitsbewegung.

(W.B.) Paris, 20. März. Nach einer Havasmeldung aus Washington hat der Senat mit 38 gegen 36 Stimmen den Vorbehalt zum Friedensvertrag eingebracht, in dem die Sympathie für die Bestrebungen des irischen Volkes, sowie die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Stunde für Irland bald gekommen sei, eine Regierung nach seiner Wahl zu besetzen.

Volksabstimmungen in der Schweiz.

(W.B.) Bern, 22. März. Bei der Schweizer Volksabstimmung wurde das Volksbegehren auf Verbotung der Spielbanken mit 273 000 gegen 215 000 Stimmen angenommen. Ein Gesetzesvortrag für die Schaffung von Lohn- und Einigungsämtern wurde mit 249 000 gegen 248 000 Stimmen abgelehnt. Die Ergebnisse aus den Bergkantonen sind noch unvollständig.

Der französische Bergarbeiterausstand.

(W.B.) Paris, 21. März. Die Grubenarbeiter des Beckens von Anzin beschließen für Montag die Wiederaufnahme der Arbeit. Die Grubenarbeiter des Loire-Beckens wollen sich einem Schiedsspruch des Arbeitsministers und des Ministers für öffentliche Arbeiten unterwerfen.

Die Schantungfrage.

(W.B.) Haag, 20. März. Laut „Nieuwe Courant“ ist in Washington eine Meldung aus Tokio eingegangen, wonach die japanische Gesandtschaft mit China unverzüglich Verhandlungen zur baldigen Regelung der Schantungfrage einleiten wird.

Deutschland.

Rückkehr der Nationalversammlung nach Berlin.

(W.B.) Stuttgart, 20. März. Die Reichsregierung verließ heute abend zusammen mit den Mitgliedern der Nationalversammlung und den fremden Vertretungen in zwei Sonderzügen Stuttgart, um nach Berlin zurückzukehren. Außer dem Reichskanzler Bauer haben auch der Minister des Reichs Müller und der Reichspostminister Giesberts bereits gestern Stuttgart verlassen.

(W.B.) Berlin, 20. März. (Amtlich.) Reichspräsident Ebert und die Mitglieder der Regierung, soweit sie nicht bereits in Berlin sind, kehren im Laufe des Sonntags nach Berlin zurück.

(W.B.) Berlin, 20. März. Präsident Fehrenbach richtete folgendes Telegramm an die Mitglieder der Nationalversammlung: Ich bitte sämtliche Kollegen, sich am Montag, den 22. dieses Monats in Berlin einzufinden, damit am folgenden Tage die Fraktionen zu Beratungen zusammentreten. Die nächste Plenarsitzung gebe ich vorläufig auf Mittwoch, den 24. dieses Monats nachmittags anzuberaumen. Präsident Fehrenbach.

Der Dank der Reichsregierung.

(W.B.) Stuttgart, 20. März. Vor der Abreise der Reichsregierung aus Stuttgart hat der Reichspräsident Ebert an den württ. Staatspräsidenten Blos und den Stuttgarter Oberbürgermeister Lautenslager Schreiben gerichtet, in denen er der württ. Regierung, der Bevölkerung Stuttgarts und den städtischen Behörden den Dank der Reichsregierung ausspricht „für die freundliche Aufnahme und die große Unterstützung“, welche die Regierungsvertreter in Stuttgart gefunden haben. — Der Reichsminister des Innern Koch, hat namens der Reichsregierung dem Präsidium des württ. Landtags ein Dankschreiben zugehen lassen, worin für die Ueberlassung der Landtagsräume gedankt wird.

Die Post- und Telegraphenbeamten für Minister Giesberts.

(W.B.) Stuttgart, 20. März. Die Reichsarbeitsgemeinschaft als die gewerkschaftliche Vertretung der Gesamtreichs-Post- und Telegraphenbeamten wünscht einmütig, bei der bevorstehenden Umbildung des Kabinetts den Reichspostminister Giesberts in seinem derzeitigen Amte erhalten zu sehen. In der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, die ein Personal von rund 250 000 Köpfen umfaßt, ist ein Fachminister nicht unbedingt erforderlich. Durchaus notwendig aber ist ein sozialpolitisch und volkswirtschaftlich durchaus erfahrener Mann. Minister Giesberts hat sich in der Zeit seines Wirkens im Amt das Vertrauen der überwältigenden Mehrheit der ihm unterstellten Beamten erworben. Auch die bayerische Postbeamtenchaft bringt dem Minister volles Vertrauen entgegen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zur Förderung des Obstbaues.

Am Donnerstag, den 25. März 1920, vorm. 9 Uhr, findet im Gasthaus zum „Däsen“ in Calw eine

Gemeindebaumwärterversammlung

statt, wobei Herr Oberamtsbaumwart Widmann einen Vortrag über Pilzkrankheiten der Obstbäume und deren Bekämpfung halten wird. Anschließend daran findet eine praktische Vorführung über das Spritzen der Obstbäume und Sträucher im Vereinsobstgarten statt.

Die Ortsbehörden werden veranlaßt, den Gemeindebaumwärtlern hiervon Kenntnis zu geben und dafür Sorge zu tragen, daß diesen ein angemessenes Taggeld aus der Gemeindefasse ausgekehrt wird.

Calw, den 19. März 1920.

Oberamtsmann: G. S.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. März 1920

Bargelbloßer Zahlungsverkehr.

Man schreibt uns: Welche Kreise bringen dem bargelbloßen Zahlungsverkehr noch nicht dasjenige Interesse entgegen, das ihm Kraft seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung zukommt. Da anzunehmen ist, daß der Zweck, das Wesen und die Vorteile desselben noch nicht genügend bekannt sind, soll mit nachfolgenden Zeilen Aufklärung hierüber in großen Umrissen gegeben werden.

Durch den bargelbloßen Zahlungsverkehr (Giro- und Scheckverkehr) soll die Bewegung von Bargeld infolge einfacher Ueberweisung vom Konto des Zahlungspflichtigen auf dasjenige des Empfängers ausgeschaltet, der Notenumlauf verringert und dadurch die Kaufkraft unseres Geldes gegenüber dem Ausland gehoben werden. Der bargelbloße Zahlungsverkehr ist infolgedessen von eminent volkswirtschaftlicher Bedeutung und sollte schon aus diesem Grunde von jedermann unterstützt werden.

Er bietet den einzelnen Giro- und Scheckteilnehmern aber auch außerordentliche Vorteile. Sie brauchen für ihre fälligen Zahlungen Bargeld nicht zinslos zu Hause in ihren Schränken sperren und sich dadurch der Gefahr des Verlustes durch Verbrennen oder Diebstahl auszusetzen. Namentlich die letztere Möglichkeit kann z. B. durch die Verwischung aller moralischen Begriffe, insbesondere desjenigen zwischen „Mein und Dein“ wie die täglich sich mehrenden Diebstähle auf das Erschreckende dartun, leicht zum Verhängnis werden. Auch die Gefahr des Verlustes durch Verlieren oder Verzählen oder Annahme gefälschten Geldes ist durch den bargelbloßen Zahlungsverkehr beseitigt. Ferner sind die auf ein Giro- oder Scheckkonto angelegten Beträge mündelsicher, werden täglich mit 3 Proz. verzinst, ihre Höhe unterliegt keiner Beschränkung und die Zahlungsanweisungen kommen innerhalb ganz Deutschland schnellstens zur Ausführung.

Inbesondere ist der ganze Giro- und Scheckverkehr gebühren-, spesen- und portofrei.

Alles das sind sehr beachtenswerte Vorteile, welche der Giro- und Scheckverkehr seinen Teilnehmern bietet und die sich niemand entgehen lassen sollte.

Der bargelbloße Zahlungsverkehr (Giro- und Scheckverkehr) ist durch Anweisungen und durch Scheck möglich. Die Anweisung unterscheidet sich vom Scheck dadurch, daß sie direkt bei der bezogenen Girokasse zur Ausführung des Zahlungsauftrags vorzulegen ist, also nicht weiter begeben werden kann, während der Scheck an Stelle von Bargeld in Zahlung gegeben, also weiter begeben werden kann. Der Gebrauch der Giroanweisung empfiehlt sich bei allen Zahlungen, die nach auswärts zu leisten sind, sowie zur Begleichung von Rechnungen, Schuldigkeiten, Abgaben für Gas, Wasser und Elektrizität, Hypothekenzinsen, Mietzinsen, Krankenversicherungsbeiträgen usw., während der Scheck sich vornehmlich für alle Zug um Zug Geschäfte, z. B. bei Einkäufen in Ladengeschäften zur alsbaldigen Vereinerung der Schuldigkeit an Stelle von Bargeld eignet.

Eine besondere Erleichterung für die Girokunden bedeuten die sogenannten Daueraufträge, durch welche die Girokassen verpflichtet werden, ein für allemal regelmäßig wiederkehrende Zahlungen wie Steuer, Gebühren für Gas, Elektrizität, Wasser, Schulgeld, Versicherungsbeiträge aller Art, Mieten, Hypothekenzinsen usw. für die Auftraggeber zu leisten. Handelt es sich dabei um sich verändernde Beträge, so hat der Girokunde den Zahlungsempfänger zu beauftragen, den schuldigen Betrag bei Fälligkeit bei der Girokasse zu Lasten des Girokontos des Schuldners einzuziehen. Gleichbleibende Zahlungen werden zu den bestimmten Terminen von der Girokasse ohne weiteres geleistet. Dadurch wird der Girokunde von der Ueberwachung solcher Zahlungsverpflichtungen entbunden.

Hat ein Girokunde umgekehrt regelmäßig wiederkehrende Zahlungen wie Gehälter, Mieten, Hypothekenzinsen zu empfangen, so kann er seine Schuldner anweisen, die in Frage kommenden Beträge auf sein Girokonto einzubehalten. Im übrigen können selbstverständlich sämtliche Forderungen und Schuligkeiten im Wege des Giroverkehrs beglichen werden.

Ueber die eingegangenen Beträge kann er dann, wie über sein Guthaben überhaupt, zu der ihm geeignet erscheinenden Zeit verfügen. Es kann dies aber nicht allein durch Anweisung geschehen, sondern der Giroteilnehmer kann auch Darabhebungen machen, wenn er Bargeld benötigt.

Weiter ist zu sagen, daß der Giroverkehr von jedermann, auch von demjenigen, dessen Beruf es nicht ist, ständig mit der Feder umzugehen, leicht und sicher zu handhaben ist.

Aus allem Vorhergesagten ist zu ersehen, daß die Pflege des bargelbloßen Zahlungsverkehrs sich für jedermann empfiehlt, insbesondere für alle Kreise der Bevölkerung, die regelmäßig Zahlungen zu leisten und zu empfangen haben, namentlich für Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker, Landwirte, Ärzte, Rechtsanwälte, Lehrer, Beamte, öffentliche Verwaltungen usw.

Zur Teilnahme am Giroverkehr kann daher nicht eindringlich genug aufgefordert werden.

Volkshochschülerinnen Tagung in Liebenzell.

Man schreibt uns:

Die Volkshochschule in Liebenzell hatte auf 13.—15. März die Schülerinnen ihres 1. und 2. Kurzes zu einer Tagung eingeladen, mit der zugleich die Schlußfeier des 3. Kurzes verbunden war. Am Sonntag um 11 Uhr eröffnete Frau Pfand die Tagung und hielt selbst den 1. Vortrag über: Unseren Dienst am Volke. An der Gestalt der Iphigenie, die den Schülerinnen aus dem Unterricht her vertraut war, zeigte sie, wie eine reine und selbstlose Frauenseele alle Schuld sühnen und fluchbeladene Seelen befreien kann: Was Iphigenie ihrem Hause war, sollen wir unserm Volke sein. Darin betonte sie die Arbeit, die in Zukunft nicht nur als Erwerb, sondern viel mehr als bisher als Dienst am Volke aufgefaßt werden und als Mittel zur Ausgestaltung der Persönlichkeit aufgefaßt werden müsse. Am Nachmittag erfreuten die Schülerinnen des laufenden Kurzes ihre Gäste durch eine reizende Darstellung des Märchens vom Dornröschen, dazu schrieb jede Darstellerin sich den Text selbst geschrieben hatte. Die geniale Einfachheit und poetische Innigkeit dieses häuslichen Festspiels hat auch auf diesem Gebiet einen vorbildlichen Versuch. — Am Montag Vormittag sprach Frau Weber über „Unsre Aufgaben im kleinsten Kreise“, wobei sie Fragen der Selbsterziehung und Aufgaben aus dem jetzt so schwierigen Verkehr der Menschen unter einander beleuchtete: Lebensgebiete, in denen die Volkshochschulleute als Pfadfinder und Brückenbauer vorangehen sollten. Frau Kestle wies in ihren Ausführungen über „Weiterbildung der Volkshochschülerin“ auf das selbständige Weiterbauen auf dem in der Volkshochschule gelegten Grunde hin: Nicht nur durch Bücher und Unterricht, sondern durch Beobachtung des Lebens in der Natur und im Menschen können und sollen wir uns beständig weiter bilden: Sie schärften unsern Blick für die vielen ungehobenen Schätze rings um uns. — An beide Vorträge schloß sich eine Aussprache zwischen Lehrenden und Schülerinnen an.

Am Nachmittag folgte die erhabende Schlußfeier. Die Abschiedsworte, die eine der scheidenden Schülerinnen bei dieser Gelegenheit sprach, ließen erkennen, daß die jungen Mädchen wohl verstanden hatten, was die Volkshochschule ihnen geben wollte: den Blick für das Edle und Gute und auch den Blick für die Schäden und Aufgaben unsrer Zeit — und den Willen zur Tat! — Im Namen der Eltern dankte ein Landmann von echtem Schrot und Korn den Lehrkräften, die es ganz besonders freute, daß nun auch aus dem Kreise des Landvolks selbst die Würdigung der Volkshochschularbeit hervorkommt. Die Tagung hat gezeigt, daß gemeinsamer geistiger Besitz unsre Schülerinnen schon jetzt zu einer innigen Gemeinschaft verbindet.

Zum nächsten Kurs (1. Mai bis 15. September) sind im neuen, größeren Heim in Liebenzell noch einige Plätze frei. Der Unterricht wird in der bisherigen Weise weiter geführt; er umfaßt neben den Hauptfächern: Geschichte und Einführung in deutsche Dichtung, Besprechungen über Weltanschauungs- und Erziehungsfragen, Heimatkunde, Naturlehre, Kunstpflege und Gesang. Den praktischen Frauenaufgaben dient der Unterricht in Säuglingspflege, Gesundheitspflege, Nahrungsmittellehre und der praktische Kochunterricht. Die Schule nimmt auch Gasthörerinnen zu einzelnen Fächern auf. Anfragen und Anmeldungen bittet man während der Ferien an Frau Weber, Stuttgart, Wernbaldestr. 4 zu richten.

Vom Güterverkehr.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Die Annahmestelle für Eil- und Frachtgut als Stückgut und Wagenladung ist aufgehoben worden.

Die Landwirtschaftskammer

hat, vorbehaltlich der Zustimmung der Mitglieder der Kammer, das Gebäude in der Marienstraße 33 in Stuttgart am 375 000 Mark angekauft als künftiges Heim für die Kammer. Die Lage des Hauses, die vorhandenen Räume und die Möglichkeit der Erweiterung lassen den Kauf als äußerst günstig erscheinen.

Jugendamtskommission.

Da nach § 6 des Jugendamtsgesetzes die Vereine, die sich mit Kinder- und Jugendfürsorge abgeben, berechtigt sind, Bestreiter für die Jugendamtskommission vorzuschlagen, und da die Jugendämter am 1. April ds. Js. schon in Kraft treten, sind die Vorschläge der Caritas-Vereine, der Caritas-Ausschüsse, der Rettungsvereine und ähnlicher Vereine alsbald beim Bezirksrat bzw. beim Jugendamt einzureichen.

Zahnärztliche Behandlung bei den Krankenkassen.

Die Vereinigung württ. Dentisten E. B. hat dieser Tage mit den drei württembergischen Krankenkassenverbänden einen für ganz Württemberg gültigen Landesvertrag abgeschlossen.

Belohnung für Farenhaltung.

Durch einen Erlaß des Ernährungsministeriums müssen als Mindestsätze für die Haltung eines Faren 1000—1200 Mark, eines Ziegenbods 250—300 Mark angelegt werden. Diese Sätze sind von der Zentralstelle für Landwirtschaft vorgeschlagen.

Untersuchung der Wanderschafherden.

Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern wird angeordnet, daß Wanderschafherden, die über mehrere Feldmarken getrieben werden, von 10 zu 10 Tagen amtstierärztlich zu untersuchen sind.

Zuckerrüben- oder Kartoffelanbau?

Im „Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft“ wird ein rechnerischer Vergleich darüber angestellt, was lohnender ist, Zuckerrüben oder Kartoffeln anzubauen. Er ergibt folgendes Bild: Die Anbaukosten für Zuckerrüben bzw. Kartoffeln belaufen sich auf 1791 M und 1688 M für den Morgen; die Ertragswerte sind 3600 M und 2300 M; daraus ergibt sich für die Zuckerrüben ein Uberschuß von 1809 M, für die Kartoffeln ein solcher von 614 M. Es folgt daraus, daß auf geeigneten Böden der Zuckerrübenanbau lohnender ist. Auch volkswirtschaftlich ist der Zuckerrübenanbau dem Kartoffelanbau überlegen, da durch den ersteren mehr Nährwerte gewonnen werden

15. März die... verbunden war... die Tagung... am Volke. An... dem Unterricht... Freuden... befreien kann... ihrem Volke sein... nicht nur als... am Volke auf... Persönlichkeit... die Schülerin... Darstellern... Einfachheit und... auf diesem... am Freitag... am Kleinen... Aufgaben aus... einander be... heute als Pfad... Reife wies... Volkshochschule... Unterricht, son... im Menschen... Sie schärft... um uns. —... Lehren und... Die Ab... bei dieser Ge... Mädchen wohl... den wollte; den... für die Schäden... Tat! — Im... Schrot und... das nun auch... der Volkshoch... das gemein... einer innigen... (ember) sind im... lähe frei. Der... hrt; er umfaßt... ung in deutsche... und Erziehungs... Gesang. Den... in Sänglings... der praktische... zu einzel... man während... zu richten.

Geburten:
1. 28. Februar: Anneliese, Tochter des Reinhold Julius Hauber, Kaufmann; 2. 1. März: Erwin Eugen, Sohn des Johann Martin Seitz, Telegraphenarbeiters; 3. 28. Februar: Eberhardt Bruno, Sohn des Karl Hoserer, Schriftsetzer; 4. 3. März: Helene Maria, Tochter des Karl Wilhelm Schurr, Jacquardweber; 5. 5. März: Waldemar Maximilian, Sohn des Max Emilian Siedler, Buchbindermeister; 6. 6. März: Mathilde, Tochter des Friedrich Bauer, Maschinenstrickers; 7. 13. März: Ilse Biselotte, Tochter des Friedrich Dürthardt, Lokomotivführer; 8. 13. März: Erwin Friedrich, Sohn des Karl Zipperer, Gasarbeiters; 9. 16. März: Karl Wilhelm, Sohn des Adolf Bauer, Schlosser; 10. 18. März: Margott Grete, Tochter des Wilhelm Christian Weber, Maler.

Eheschließungen:
1. 2. März: Leonhard Ratgeber, Kaufmann und Berte Helene Herzog, Messerschmieds Tochter; 2. 11. März: Jakob Böhl, Unteroffizier und Elise Grammer, Zugführers Tochter; 3. 13. März: Friedrich Hemeferath, Sattler, Michaels Sohn und Maria Rosine Kirchherr, Küfers Tochter.

Sterbefälle:
1. Georg Bismann, Staatsarchivarbeiter, 39 1/2 Jahre alt, von Stammheim, gest. 29. Februar im Bezirkskrankenhaus; 2. Marie Herber, geb. Sattler, 51 Jahre alt, Tagelöhners Ehefrau, Stammheim, gest. 2. März im Bezirkskrankenhaus; 3. Totgeborenes Mädchen, Tochter des Zimmermeisters Karl Frey von hier, 4. März; 4. Clara Pauline Groß, Zimmermeisters Tochter, 18 Jahre alt, hier gest. 6. März; 5. Kalmbach, Barbara, geb. Rothacker, Michaels Ehefrau von Unberg, 70 1/2 Jahre alt, gest. am 7. März im Bezirkskrankenhaus; 6. Emma Dölker, geb. Steicheler, Präzeptors Witwe, 67 1/2 Jahre alt, von hier, gest. am 14. März im Bezirkskrankenhaus; 7. Karl Wilhelm Bauer, Schlossers Sohn, 1/2 Stund alt, gest. am 16. März hier; 8. Totgeborenes Mädchen des Tagelöhners Gottlob Kopp von Althengstett, 16. März; 9. Christina Magdalena Weinbrenner, geb. Koller, 72 1/2 Jahre alt, Schuhmachers Witwe von hier, gest. am 17. März.

Wie kleiden wir unsere Konfirmanden?
ep. Das ist heuer eine sehr ernste Sorge für alle, die Kinder vor den Altar zu stellen haben. Die Antwort wird doch einfach heißen müssen: wir schicken sie in ihren Sonntagsanzügen und -kleidern zur Konfirmation. So feierlich auch die einheitlich schwarzgekleideten Konfirmandenscharen in anderen Jahren waren, jetzt, wo die Stoffpreise und Herstellungskosten so unerschwinglich hoch sind, darf an die Anschaffung besonderer Konfirmationskleidung nicht gedacht werden. Und zwar sollte das auch all gemein so gehalten werden, daß nicht Unterschiede und damit Verger und Neid entstehen. Als völlig entbehrlich sind unter allen Umständen Handschuhe und bei den Knaben die schwarzen Hüte zu bezeichnen. Es wird gut sein, wenn die Kirchengemeinderäte oder die Seelsorger noch besondere Anweisung ergehen lassen.

Der Reichskanzler Bauer hat auf der Tagung der Nationalversammlung in Stuttgart betont, daß der Reichsjustizminister bestrebt ist, allen Korruptionsercheinungen aufs schärfste entgegen zu treten und daß ein Gesetzentwurf eingebracht ist, der die Zustimmung der Nationalversammlung in ganz kurzer Zeit gefunden hat und der besondere Gerichte über Schiebertum und Korruption vorsieht, damit mit den strengsten Strafen gegen derartige Erscheinungen vorgegangen werden kann.

Für Imker.
Die Bienenvölker sind gut durch den Winter gekommen. Das Brutgeschäft hat begonnen. Da brauchen die Völker viel Nahrung. Schwache Völker müssen gefüttert und warm gehalten werden. Die Winterpackung darf nicht zu bald entfernt werden. Nur so viel Waben dürfen im Brutraum bleiben, als die Bienen gut belagern können. Die Fütterung geschieht am besten abends vor Einbruch der Dunkelheit. Vöcher in den Waben müssen ausgekittet werden. Da die Tracht noch spärlich ausfällt, muß der Imker immer wieder Nachschau halten. Wer frühe und gute Schwärme will, darf nicht am Futter sparen.

Obstaufsichten.
Vom württ. Obstbauverein wird mitgeteilt: Der Ansaß der Blütenknospen bei allen Obstarten kann zurzeit als befriedigend angesprochen werden, selbst die vom letzten Frost betroffenen Pfirsiche und Aprikosen sind ohne nennenswerten Schaden durchgekommen. Zu großen Hoffnungen ist noch kein Grund, die Witterung ist der Zeit weit voraus, Rückschlüsse sind immerhin noch zu fürchten und der Mangel an Düngemitteln wird sich auch fühlbar machen.

Marmelade.
Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die allgemeine Lage der Ernährungswirtschaft konnte auch für das Wirtschaftsjahr 1920 auf die öffentliche Bewirtschaftung der Marmelade nicht verzichtet werden. Es wird auch im neuen Wirtschaftsjahr unter der Aufsicht der Reichsgesellschaft für Obstkonferenzen und Marmelade und der Reichsstelle für Gemüse und Obst Marmelade hergestellt und in Württemberg durch Vermittlung der Landesversorgungsstelle und der Kommunalverbände an die Verbraucher abgegeben. Streckungsmittel werden bei der Herstellung der Marmelade nicht mehr verwendet. Das zur Verteilung gelangende Erzeugnis wird vielmehr als reine Obstmarmelade aus 50 Proz. Zucker und 50 Proz. Obst ohne jede weitere Zutat bestehen. Infolge der Ausschaltung der billigen Streckungsmittel stellt sich der neue Marmeladepreis höher als bisher. Eine weitere Ursache für die Preisverhöhung liegt insbesondere darin, daß wegen der Zuckernot für die Marmeladeproduktion zum großen Teil Auslandszucker verwendet werden muß.

In Deutschland sind ungeheure Schilfrohrflächen vorhanden. Deutschen Forschern und Erfindern ist es gelungen, aus der Schilfrohrwurzel folgende Produkte herzustellen: 1. Futtermittel, 2. ein dem Kaffee und Kakao ähnliches Produkt, 3. Papier, Pappe und Textilfaser. (Fragt sich bloß, ob die Herstellungsverfahren so billig sind, daß eine Verwertung der Schilfrohrwurzel in Frage kommt. Die Schrift.)

* Unterreichenbach, 20. März. Hier und in der Umgegend sind in der letzten Zeit zahlreiche Treibriemensdiebstähle vorgekommen, offenbar von Fremden. Es wird gut sein, wenn die Besitzer von Treibriemen auf ihrer Hut sind.

* Neuenbürg, 20. März. In der Sitzung des Gemeinderats wurde laut „Enztaler“ auch die Schaffung neuer Wohnungen besprochen. Nach längerer Aussprache einigte man sich dahin, 1. an die Großindustriellen heranzutreten mit dem Ersuchen, für ihre Arbeiter selbst Wohngebäude zu erstellen; 2. eine Aufforderung an die hiesigen Gebäudebesitzer zu erlassen, soweit möglich weitere Wohnungen im Dachstuhl usw. einzubauen und hierzu Holz und Verarbeitung in Aussicht zu stellen; 3. nötigenfalls Wohngebäude durch die Stadt selbst mit Hilfe der Reichsdarlehen erstellen zu lassen und zur Wahrung des Termins — 1. April — vorläufige Anmeldung beim Ministerium abzugeben.

(SCh.) Nagold, 21. März. Zwei junge Leute von Oberweiler waren mit Stockholzsprengen beschäftigt. Ein Stumpfen schlug die elektrische Hochspannungsleiter ab. Es entstand ein Brand, den einer von den beiden dadurch zu löschen suchte, daß er mit der Axt auf den Draht einschlug. Er wurde vom elektrischen Schlag zu Boden geschleudert, war längere Zeit bewußtlos, kam aber schließlich mit dem Schrecken davon.

(SCh.) Dillingen, O.-A. Leonberg, 20. März. Die hiesige Ziegelei von Schäßle wurde an ein schweizerisches Konjunktium verkauft.

(SCh.) Stuttgart, 19. März. Auf dem Hauptpostamt war am Dienstag abend 11 Uhr der Nachschalter des Telegraphenamts umlagert von zahlreichen Vertretern der Zeitungen des Auslandes (London, Paris und Washington). Einer davon hatte eben eine lange Drahtnachricht über die Vorgänge in Deutschland, gegen 1600 Worte aufgegeben. Als der Schalterbeamte den Kostenbetrag für das Telegramm mit 1100 Mark nannte, erlauchte sie ein zufällig anwesender Handelsmann. „Wann man kann ausgeben so viel Geld für eine Depesch, was für ein feines Geschäft!“ Die Umstehenden ließen den Handelsmann in seiner Bewunderung stehen und traten lächelnd zur Seite.

Für die Schriftl. verantw.: J. Bertr.: H. D. Böcker, Calw. Druck und Verlag der A. Böschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Bestellungen auf das Calwer Tagblatt können jederzeit erfolgen!

Amtsgericht Calw.
Im Handelsregister für Gesellschaftsfirmen wurde heute neu eingetragen die Firma: Eder & Co. mit dem Sitz in Hirsau; Offene Handelsgesellschaft zum Betrieb einer Strickwarenfabrik seit 1. März 1920; Gesellschafter: Hermann Eder, Fabrikant, und Frau Elise Eder, geb. Ziegler, Kaufmanns-Witwe, beide in Hirsau. Jeder Gesellschafter ist für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt.
Den 20. März 1920. Amtsrichter: Botteler.

Würzbach, Oberamt Calw.
Jagdverpachtung.
Am Samstag, den 27. März 1920, nachmittags um 2 Uhr, findet auf dem hiesigen Rathaus die Verpachtung der **Gemeindejagd** verbunden mit **Auerhahn-Jagd**, umfassend 259 ha Feld- und 995 ha Waldfläche auf sechs Jahre statt.
Liebhhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen, sind freundlichst eingeladen. Ein tüchtiger Selbstjägerbörge ist zu stellen.
Den 17. März 1920. Gemeinderat: Vorstand Gierbach.

Zum Bau des 2. Nagoldgleises zwischen Pforzheim und Brötzingen werden für sofort gesucht:
1 Maschinist für Benzol-Lokomotive,
1 Bau Schmied,
1 Zimmermann,
2 Steinhauer u. 1 Maurerpolier,
6 Maurer,
ca. 20 Erdarbeiter.
Baustelle nächst dem Brötzingener Bahnhof.

Gustav-Adolf-Frauenverein
Mittwoch 24. nachm. 2 1/2 im Kaffeehaus.

Brauner Dachshund
mit Kettenhalsband entlaufen.
Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Riftowski, Ritterdrogerie.

Verloren ging am den 21. d. Mts. auf dem Waldweg von Stadtgarten über die Georgenhöhe — Zavelstein ein braunes **Damen-Portemonnaie** mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten daselbe gegen gute Belohnung auf der Geschäftsstelle d. Blattes abzugeben.

Ein tüchtiger **Arbeiter** kann in 14 Tagen ein-treten bei Gütterbeförderer Bauer, Bahnhofstraße.
Einfaches, älteres, ehrliches **Mädchen** das schon in besserem Hause gedient hat, findet auf 15. April oder 1. Mai gute Stelle. Guter Lohn und gute Behandlung.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Bad Liebenzell.
Wir suchen auf 1. April in Liebenzell zum **Austragen unseres Blattes** eine geeignete **Person.**
Geschäftsstelle des „Calwer Tagblatt“.

Bijouterie-Lehrlinge, Poliseusen-Lehrmädchen
werden angenommen
Ph. Trunk, Pforzheim, Poststraße 58.

Kapital-
Anlagen sind notwendig, eine der besten ist die Reklame in der Tageszeitung. Folgen Sie dem Beispiele vieler Inserenten.

Fachlehrbücher I. Ranges
mit vielen Abbildungen. Kartoffel- u. Getreidebrennerei M 9.60 Die Seifenindustrie M 7.20 Kerzenfabrikation 12. Die Parfümerien 7.20 Das Feinzeuggewerbe 38.40 Fleischerei 38.40 Der Schuh- u. Schäftemacher 20.40 Schäftemobellerei 57.60 Schäftestepperei 28.80 Lederfabrikation 8.10 Chromgerbung 26.40 Kombinationsgerbung 19.20 Lohgerberei 14.40 Der Möbelschreiner 26.40 Fachzeichnen f. Tischler 32. Das Bautischlerwerk 48. Der Drechsler 21.60 Der Metallarbeiter 9. Metallbearbeitung 6.40 Galvanotechnik 11.70 Der Werkmeister (Metall) 7.20 Dreherei 12. Fräseerei 12. Das Gewinde 8.40 Der Schlosser 38.70 Bau- u. Kunstschlosser 43.20 Maschinen-schlosserei 12. Maschinenbau 45. Maschinenmonteur 9.40 Sonntags- u. Stanzbau 12.70 Stangen, Pressen, Ziehen, Prägen 16.60 Schule d. Werkzeugmachers 8.65 Werkzeugmacherei (Härten) 12. Mechaniker 16.80 Klempner 21.60 Blechbearbeitung 11.85 Blechabwicklungen 6.90 Gasinfallator 7. Warmwasserinfallator 15.60 Hufbeschlag u. Wagenbau 40. Die Elektrizität 33. Elektrotechnik 18.80 Der Elektromonteur 18. Schwachstromschaltung 6.40 Starkstromanlagen 16.30 Elektr. Maschinen 17.30 Chauffeurkurs 6.75 Kinooperateur 9.90 Uhrmacherhandbuch 19.80 Gold- u. Silberbearbeitung 11.60 Edelsteinkenntnis 14.40 Der Maurer 28.10 Zimmermann 26.10 Zimmerhandwerk 45.60 Der Zimmerpolier 42.35 Preisgekr. Lehrbuch d. Landwirtschaft 18. Landwirtschaftslexikon 84. Müllerei 4.33 Oelmüllerei 7.20 Spiritusindustrie 10.10 Brennerlexikon 54. Gartenbuch f. Anfänger 18. Kochbuch 19.80 Unter Ton u. seine Seite 8.40 Wob. Langlehrbuch 5. Klavieralbum dazu 18. Aufschäule 10.80 Nichtig Deutsch 10.20 Mir oder Mich? 2.20 Rechtschreibung Deutsch 10.20 Fremdwörterbuch 10.20 Französisch 10.20 Englisch 10.20 Polnisch 10.20 Buchführung 10.20 Handelskorrespondenz 10.20 Briefsteller 10.20 Rechnen 10.80 Rechts- u. Formularbuch 10.20 Nur direkt geg. Nachn. S. Schwarz & Co., Berlin F. 14, Annenstr. 24.

Köchin-Gesuch.
In kleinen herrschaftlichen Haushalt wird für sofort oder später ein **Allein-Mädchen** bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht.
Anfragen sind zu richten an Frau Sanitätsrat Dr. Pressel Witwe, Zuffenhausen, Telef. 16

Dienstmädchen.
das mit allen Hausarbeiten vertraut und im Kochen etwas bewandert ist, schon in bessere Häusern tätig war, findet bei kleiner Familie nach Pforzheim per 15. April dauernde Stellung. Anfangslohn 80. # monatlich. Bei Vorstellung Zeugnisse mitbringen.
Julius Warberg, Pforzheim, westliche Karl Friedrichstraße 11, parterre.

Freiw. Sanitätskolonne Calw.

Morgen (Dienstag) Abend präzis 6 1/2 Uhr Antreten der Kolonne im Hof der Wander-Arbeitsstätte in voller Ausrüstung. Da Kleidungsstücke usw. zur Verteilung kommen, ist vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich. Fehlende Mitglieder können nicht berücksichtigt werden.

Der Kolonnenführer: Pfizenmaier.

Spar- u. Consumverein Calw

e. G. m. b. H.

Die gezeichneten

Hausanteilscheine

wollen heute Montag von 5 Uhr an im hiesigen Laden abgeholt werden.

Die Verwaltung.

Grau Molton

2 Meter breit, für Bettücher, Teppiche usw., beste Qualität

Friedrich Deyle, Calw, Bahnhofstr.
Kein Laden! Kein Laden!

Hiermit beehre ich mich meine

Modellhut- Ausstellung

ergebendst anzuzeigen und lade zu deren Besichtigung höflichst ein.

Schöne Auswahl in
Konfirmandenhüten.

Ältere Hüte werden modern
und billig umgearbeitet.

Marie Dorn, Untere Marktstr.

Geschäfts-Empfehlung.

Von englischer Gesangschaft zurück empfehle ich mich zur Ausführung von

**Hoch- und Tiefbauten,
Legen von Wand-
und Boden-Platten
und sämtlichen Reparaturen.**

Gottlob Pfeiffer,
Bauunternehmer,
Calw, Schloßstraße 241.

Achtung!

Es gibt keine Kitziki mehr, wenn man meinen gut erprobten Eierprüfer hat. Dieser macht sich bei der ersten Gluckhenne bezahlt. Senden den Apparat auch per Nachnahme. Erhältlich zu billigem Preise bei

Adam Wohlgemuth, Altburg.

Wir kaufen jede Menge
Lannen-, Fichten- u. Kiefer-
Rollen und -Scheiter,

1 und 2 Meter lang und erbitten Angebote
Blank & Stoll, Calw.

Damen-Konfektion

in schöner Auswahl eingetroffen

Kostüme | Mäntel

in Wolle, fow. Halbwolle | in Wolle, Seide u. Alpaca

Kostüm-Röcke

Konfirmanden-Kostüme

Ernst Schall, Calw.

Achtung!

An- und Verkauf von gebrauchten Ziehharmonikas

im Spezialgeschäft für Reparaturen an Harmonikas
Gebr. Hohnloser, Pforzheim, Bergstr. 27.

Achtung!

Kirchenbaulose Hohenhaslach

à 1 Mk. bei
Friseur Witz, Marktpl.
Ziehung gar. Mittwoch.

Rücken- u. Brustschützer,

(auch zum Umarbeiten zu
Kinderbekleidung geeignet.)
Luchhansschuhe,
Schnallenschuhe
eingetroffen und empfiehlt
Spar- u. Consumverein.

Zarte, Hände
weisse
erzeugt d. herrlich duftende
„Sameln“. Bei aufgesprun-
gener, roter, rissiger Haut
und bei Frostbeulen dürfte
es nie fehlen. Zu haben in
der Ritter-Drogerie

Sommerproffen!
Finnen! Fische! Unreine
Haut verschwinden mit
Sommerproffencreme.
Preis Mk. 5.— franko.
Allein durch
Hofapotheke Hechingen,
Hohenzollern.

Hefe, Eierkonservierung in Pak., Wasserglas

empfehlen
Spar- u. Consumverein.

Sofa

Ein fast neues
ist wegen Platzmangel zu
verkaufen.
Zu erfragen auf der Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Bett-Überwurf Herrenhemd,

Friedensware. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle d. Bl.

Konzert-Zither

zu verkaufen.
Von neu, sagt die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Kurzgeägtes, trockenes Brennholz

kan sofort geliefert
werden
L. Rärcher, Sägewerk,
Hirsau.

Calw, den 22. März 1920.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer
lieben Mutter

Christine Weinbrenner,
geb. Koller,
sagen innigen tiefgefühlten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Metzger-Innung Calw

beabsichtigt ihre
**Wascherei samt Einrichtung
zu verpachten.**
Bewerber wollen sich wenden an
E. Hammer, Obermeister.

Zum Reinigen und Färben

werden wieder Gegenstände
angenommen bei

Julie Schimpf, Badstrasse.

Hanfamen

zur Saat hat abzugeben
Wilh. Guhl, Telefon 11,
Gärtringen.

Siebe Drahtgeflecht

Gabeln
Rechen
Schaufeln
Spaten
Hauen

Handschleppreden

Ketten aller Art
Handsägen
Baumsägen
Reb- und
Heckenscheren
empfehlen

Gg. Wackenhuth
Biergasse.

Einige Wagen

zu verkaufen auf der Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Stall-Mist gesucht.

Zu erfahren auf der Ge-
schäftsstelle des Blattes.
Eine erstklassige, schwere
25 Wochen trüchtige
(Simmenthaler-)

Ral- bin

gut gewöhnt, zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.



Schwarzwaldverein Calw.

Donnerstag, den 25. ds., findet in der
Brauerei Dreiß die

Generalversammlung

statt. Tagesordnung:
Jahres- und Kassenbericht.
Verleihung von Vereinssehenszeichen.
Neuwahl des Vorstandes.
Verschiedenes.
Die verehrlichen Mitglieder werden zu zahlreicher Be-
teiligung geziemend eingeladen.
Beginn der Versammlung abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Schönen 8 blättrigen Kleefamen

Pfund 23 Mk., empfiehlt
Karl Schlag, Liebenzell.

Indigoblau Baumwolluch

80 cm breit, gute Ware
für Arbeits- u. Schürzen und Anzüge
das Meter Mark 18.—

empfehlen Paul Räumle
vorm. A. Fleudie Calw am Markt.

Den Beginn meiner Modellhutausstellung

beehre ich mich anzuzeigen und zu
deren Besichtigung ergebenst einzuladen.

Konfirmanden-Hüte

in großer Auswahl.

Emilie Dollinger

vorm. C. Kleinhub
Obere Marktstrasse.

Umformen und Umarbeiten älterer Hüte

in kürzester Zeit bei
billigster Berechnung.

Leinöl und Bodendöl

Neu eingetroffen:

Bleiveiß und bunte Farben in Ia. Leinöl
abgerieben, Dosen zu 1, 2 1/2 und 5 kg.

Emaillack weiß, Fußbodendack in gelber
und rötlichbrauner Farbe, Dosen zu 1 kg.

Möbel- und Dekorationslack, hellgelb,
Eisenlack, Herblack grün und rotbraun, bei

Carl Serva, Fernsprecher
Nr. 120.

Stahlspäne u. Bodenwische.

Habe die
Beifuhr von ca. 1900 Festmeter

Langholz

sofort zu vergeben.
L. Raercher, Sägewerk Hirsau.

Zu kaufen gesucht

kleineres Ein-
familienhaus,



an der Bahnlinie Pforzheim-Calw.
Angebote unter F. B. 4073 an Rudolf Mosse-Pforzheim.